

Ortstermin



Stoff ohne Ende Die Inventarisierung der Firmensammlungen der Textildruckerei Pausa in Mössingen

Die ehemalige Textilfirma Pausa in Mössingen (Kreis Tübingen) ist seit 2005 als Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung in das Denkmalsbuch eingetragen, und zwar als Sachgesamtheit aus den Gebäuden, dem Firmenarchiv, der Firmenbibliothek sowie den Firmensammlungen von Stoffmustern und Stoffentwürfen (s. Denkmalpflege in Baden-Württemberg 3/2005, S. 142–150). Daher genießen nicht nur die in den 1950er und 1960er Jahren errichteten Firmengebäude besonderen Schutz, sondern auch die am Ort erhaltenen Produkte und Produktionsmittel der 1911 gegründeten Firma, die bis zur Schließung im Jahre 2004 zu den bedeutendsten deutschen Herstellern von Dekorationsstoffen – Meterware in endlosem Rapport – gehörte.

Bereits zum Zeitpunkt der Unterschutzstellung war klar, dass die Firmensammlungen innerhalb der Sachgesamtheit einen besonderen Wert darstellen. Zumindest seit der Nachkriegszeit, wahrscheinlich aber schon seit den 1930er Jahren, wurden hier von jedem produzierten Stoff ein Muster und – soweit im Firmenbesitz verblieben – der zugehörige Entwurf archiviert. Damit hat sich in Mössingen ein wohl singuläres Dokument der

einstmals bedeutenden, mittlerweile aber zum größten Teil untergegangenen deutschen Textilindustrie erhalten. Aufgrund der Vollständigkeit des Bestandes vom schlichten Uni-Stoff bis zum anspruchsvollen Künstlerentwurf stellen die Firmensammlungen gleichzeitig ein regelrechtes Archiv zur Geschmacksgeschichte und Wohnkultur des vergangenen Jahrhunderts dar. Trotzdem wusste man über die Zusammensetzung der Sammlung so gut wie nichts – abgesehen von einzelnen



„Highlights“, die sich auch in Museen befinden und bereits gut dokumentiert waren. Nahezu unbekannt war jedoch, welche weiteren Dessins vorhanden sind, wer diese entworfen hat und für welche Kunden sie produziert wurden, ja sogar, wie viele Objekte die Sammlung überhaupt umfasst. Umso erfreulicher ist es, dass sich die Wüstenrot-Stiftung im Jahre 2009 bereit erklärte, eine Inventarisatorenstelle für die Erfassung der Sammlung zu finanzieren. Glücklicherweise konnte dafür ein Fachmann auf dem Gebiet des Stoffdruckes gewonnen werden – ein ausgebildeter Textildesigner, der zudem selbst lange Zeit in der Pausa beschäftigt war. Das Landesamt für Denkmalpflege steuerte dann noch eine eigens entwickelte Datenbank sowie die fotografische Ausrüstung bei, und die Stadt Mössingen als neue Eigentümerin der Pausa sorgte für die nötige Infrastruktur.

So konnten innerhalb von knapp vier Jahren über 70 000 Stoffmuster, etwa 12 500 Entwürfe und circa 850 Musterbücher erfasst, in hoher Auflösung digital fotografiert und in der Datenbank mit Angaben zu den Entwerfern, den Abnehmern, der Stoffqualität, der Herstellungstechnik und anderem dokumentiert werden. Die bisherige Schätzung des Umfangs wurde somit um ein Mehrfaches übertroffen, was zeigt, dass erst durch eine vollständige Erfassung solcher Sammlungen sowohl für die Denkmalpflege als auch für den Eigentümer ausreichende Klarheit über das Schutzgut gewonnen werden kann. Gleichzeitig schafft die Erfassung natürlich auch eine gute Grundlage für Erhaltungsmaßnahmen. Diese konnten bei der Pausa dann bereits parallel zur Inventarisierung erfolgen oder zumindest begonnen werden.

Die Inventarisierung brachte zudem in kulturwissenschaftlicher Hinsicht neue Erkenntnisse. So war zwar schon früher bekannt, dass die Pausa als erste Textilfirma in Deutschland nicht nur spezialisierte Textilentwerfer mit der Entwicklung von Dessins beauftragt hat, sondern seit den 1950er Jahren auch bildende Künstler wie Willi Baumeister oder HAP Grieshaber. Doch wer hätte gedacht, dass sich unter den Stoffentwerfern der Pausa auch der Kinderbuchautor Janosch und der amerikanische Stararchitekt Richard Meier befinden? Überhaupt ist die Vielfalt der Pausa-Stoffe noch weit größer als bisher angenommen. Alleine schon die schiere Anzahl der für die Pausa tätig gewesenen Stoffentwerfer spricht Bände. So wissen wir nun, dass die Firma im Laufe der Jahre zusätzlich zu den Dessins ihrer angestellten Textildesigner Entwürfe von mehr als 800 weiteren Designern und Künstlern aus aller Welt angekauft hat, darunter nicht wenige von amerikanischen, italienischen und französischen Entwerfern, vor allem aus Como und Paris, den traditionellen Zentren des internationalen Textildesigns.



Ebenso wurde erst durch die Inventarisierung klar, welche bedeutende Rolle die Verleger beziehungsweise Textilgroßhändler spielten. Zwar war ebenfalls schon bekannt, dass man neben den auf eigene Rechnung hergestellten Stoffen, die unter dem Markennamen „Pausa“ vertrieben wurden, seit der Nachkriegszeit zunehmend auch Stoffe produziert hat, die unter dem Namen eines Stoffverlegers in den Handel kamen. Überraschend ist jedoch die enorme Anzahl von etwa 400 Verlegern, für die man Aufträge ausführte. Unter diesen finden sich wiederum nicht nur renommierte deutsche Firmen wie Fuggerhaus oder JAB Anstoetz, sondern auch viele bekannte ausländische wie Mira X in der Schweiz oder Knoll International in den USA.

So hat die Inventarisierung der Firmensammlungen bestätigt, was bislang nur aufgrund persönlicher Einschätzungen von Textilfachleuten und Indizien wie den Beteiligungen der Pausa an großen Ausstellungen, zum Beispiel der Weltausstellung 1958 in Brüssel, und den ihr dabei verliehenen Preisen vermutet werden konnte, nämlich, dass die Pausa eine Firma von internationalem Rang war.

Mit dem Abschluss des Projektes Ende 2013 wird die Inventarisierung der Firmensammlungen allerdings nicht beendet sein. Auch in der Zukunft gilt es, sukzessive neue Erkenntnisse in die Datenbank einzuarbeiten und sie ständig zu aktualisieren. Um diesen Prozess zu befördern, soll die Datenbank in absehbarer Zeit über das Internet für die Öffentlichkeit nutzbar sein. Dann wird – so ist die Hoffnung aller am Projekt Beteiligten – aus der Denkmalinventarisierung der Pausa-Sammlungen auch ein echtes Forschungsinstrument.

Dr. Dieter Büchner
Regierungspräsidium Stuttgart
Landesamt für Denkmalpflege